

mit dem einer andern Schar: es waren die Sklaven mit den Schätzen des Arbaces. Nur Sofia trug noch eine Fackel, und bei dem Lichte, das auf Nydias Gesicht fiel, erkannte er die Thessalierin.

„Du hier, blinde Zauberin?“ sagte der Sklave.

„Wer bist du? Sofias Stimme? Weißt du etwas von Glaukus?“

„O ja, noch vor wenigen Minuten hab' ich ihn gesehen.“

„Gefegnet sei dein Haupt! Wo denn, wo hast du ihn gesehen?“

„Unter den Bogen des Forums geduckt — tot oder sterbend!“

Er geht den Fußstapfen des Arbaces nach, der bei den Schatten ist.“

Nydia entschlüpfte, ohne etwas zu erwidern, dem Gedränge und kehrte nach der Stadt um. Sie erreichte das Forum und seinen Bogen; sie bückte sich, tastete umher, rief Glaukus beim Namen.

Eine schwache Stimme antwortete: „Wer ruft mich? Ist es die Stimme der Schatten? Wohlan, ich bin bereit.“

„Steh auf und folge mir! Fasse meine Hand! Glaukus, du sollst gerettet werden.“

Voll Verwunderung und mit neuer Lebenshoffnung erhob sich Glaukus mit den Worten: „Unfre treue Nydia? Du bist's, braves Mädchen, und unverlezt?“ Dann folgte er, Zone halb tragend halb führend seiner Begleiterin, die mit kluger Wahl einen Pfad einschlug, wo kein Menschengewühl das Fortkommen hinderte. Trotzdem erreichten sie nur unter großen Beschwerden und nach öfterm Ausruhen endlich die See und bestiegen ein Fahrzeug, das sogleich vom Lande abstieß und sie den schlimmsten Gefahren entrückte.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Aus dem Frieden der Heimat.

Als der nächste Tag mild und schön herandämmerte, waren die Winde zur Ruhe gesunken und schaumfrei glänzte das azurne Meer. Im Osten nahmen dünne Nebel mehr und mehr die rosigen Farben an, die den Morgen verkünden. Das Licht begann seine